

XXXIII. Wissenschaftlichkeit?

Kehren wir nun zu anderen Möglichkeiten zurück, mit denen gegen die Völker „Krieg geführt wird“.

Im *Spiegel* (36/1980) stand: „Ganz erschrocken hat das „Wissenschaftliche Institut“ der deutschen Ortskrankenkassen im vergangenen Jahr festgestellt: „Die Lebenserwartung der Bevölkerung sinkt ziemlich proportional mit der Zahl der Einwohner pro Arzt, also mit zunehmender Arztdichte.“¹

Damit sei keiner pauschalen Verurteilung der Ärzte das Wort geredet. Es gibt viele Ärzte, die sich sehr viel Mühe geben und ... meines Erachtens völlig überfordert sind, alle ständig sich erneuernden Bestimmungen durchzuarbeiten, damit sie nicht die Behandlungskosten ihrer Patienten berappen müssen. Dies ist aber die Methode der *Geheimen Weltmacht* und ihrer Handlanger, dass die Mediziner nicht zur Ruhe kommen, um sich vielleicht einem Thema wie „AIDS“ unvoreingenommen zu widmen. Sicherlich besteht auch die Angst, aus dem „System“ auszubrechen und evt. die Approbation zu verlieren. Wie frei sind die Ärzte überhaupt noch? Nur: der karmischen Verantwortung kann sich kein Arzt entziehen. D. h.: was nützt ihm sein Ansehen und seine Stellung, wenn unter Umständen durch Gabe von AZT oder u.a. auch Impfungen² Schäden am Patienten entstehen, die schwer oder nicht mehr reparabel sind? Er kann sich nicht auf das „System“ berufen und seine karmische Verantwortung dort abgeben.

Aber auch der Patient sollte sich seiner Gesundheits-Verantwortung bewusst sein. Er sollte sein Denken nicht mit dem Mantel in der Geraderobe abgeben. Jeder kann doch lesen! Und jeder kann Fragen stellen und schließlich und endlich sich informieren. Ich bin davon überzeugt, dass nicht wenige Menschen noch leben würden, wenn sie sich eigene Urteile gebildet hätten. Das 21. Jahrhundert – in der 7. und letzten apokalyptischen Posaune³ – ruft den Menschen aus allen Ecken und Enden gewissermaßen entgegen: Wach auf! Prüfe nach! Werde frei durch dein Denken!

Aber auch manche Pharmamittel sind nicht vorschnell zu verurteilen: z.B. die Antibiotika. Sie werden aber oft viel zu schnell – nach der Devise: mit Kanonen auf Spatzen schießen – verabreicht. Wenn ein Mensch in einer schwierigen gesundheitlichen Situation Antibiotika braucht, dann schlägt u. U. dieses Mittel nicht mehr bei ihm an.

Aus lauter berechtigtem Frust von der Schulmedizin wechseln die Patienten dann zu anderen Behandlern und ... kommen „vom Regen in die Traufe“. Gemeint sind alternative Behandlungen, wie u.a. klassische Homöopathie,⁴ Reiki, Familienaufstellung nach Hellinger,⁵ Reinkarnations-Therapie,⁶ Lichtnahrung,⁷ Davis-Methode,⁸ Psychoanalyse nach Freud⁹. Ich kann davon nur abraten. Es gibt genügend gute alternative Medizin und Hilfe von fachlicher Seite.

¹ Zitiert aus J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 174, Edition-Resolut 2002

² Ich habe nicht wenige Kinder in der Heilpädagogik und auch sonst kennengelernt, die durch Impfungen behindert wurden.

³ Siehe Kapitel VIII.4.

⁴ Siehe meine Schrift *Keine Hochpotenzen über D 30! – Von der Schädigung durch homöopathische Hochpotenz-Arzneimittel*

⁵ <http://www.gralsmacht.eu/die-familienaufstellung-nach-hellinger-eine-analyse-kostenloser-download/>

⁶ <http://www.gralsmacht.eu/menschenkundliche-aspekte-der-reinkarnations-therapie-kostenloser-download/>

⁷ <http://www.gralsmacht.eu/lichtnahrung-der-genuss-des-kosmischen-lichtes-eine-analyse/>

⁸ Siehe meine Schrift *Was wirkt in der Davis-Methode? – Zur Legasthenie-Behandlungsmethode ...*

1. Die Apokalypse der modernen Medizin

Kehren wir zurück zu Johannes Jürgenson:¹⁰

Die Medizin-Propaganda wiederholt in allen Medien ständig ihr Lieblingsargument: Die lange Liste ihrer angeblichen Erfolge im Laufe der letzten hundert Jahre. Von dieser Liste lasse ich zwei Punkte gelten: Die Unfallmedizin mit Notfallchirurgie und die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den „entwickelten Ländern“, die aber nicht allein von der Medizin geleistet wurde.

Alles andere, vor allem die modernen Pharmaka und Impfungen, hat den Patienten mehr geschadet als genutzt (bzw. die Menschen erst zu Patienten gemacht) und ist auf dem besten Weg, die Volksgesundheit völlig zu ruinieren ...

Werfen wir doch einmal einen Blick auf eine Auswahl medizinischer „Erfolge“ der letzten Jahrzehnte, die der Medizinhistoriker Hans Ruesch in Buch „Die Pharma-Story“¹¹ vorstellt (– die oberste Spitze des „Eisberges“ der 70er und 80er Jahre –):

- *1970 wurden in Südafrika die Beruhigungsmittel Pronap und Plaxin zurückgezogen, da sie den Tod vieler Säuglinge verursacht hatten.*
- *1971 mußten in England 1.500 Menschen in Krankenhäuser eingeliefert werden, weil sie das Schmerzmittel Paracetamol eingenommen hatten. Es war als „unbedenklich“ verkauft worden. Trotz der Katastrophe empfahl perverserweise der „Rat für Gesundheitserziehung“ das Mittel in den 70er Jahren sogar bei Alkoholkater.*
- *In Italien und anderen Ländern wurde Marzin (gegen Übelkeit) verboten, weil es besonders bei Kindern zu ernststen Schäden gekommen war,*
- *In den USA führte zur selben Zeit die Behandlung mit Orabilex zu Nierenschäden mit tödlichem Ausgang.*
- *Das Medikament MEL/29 verursachte Grauen Star.*
- *Patienten, die Methaqualon einnahmen, wurden so stark psychisch gestört, daß es zu mindestens 366 Todesfällen führte – durch Totschlag oder Selbstmord!*
- *1972 entdeckte man, dass das Spray Isoproterenol in den 60er Jahren 3.500 Asthmakranke getötet hatte.*
- *1975 wurde in Italien das Antallergicum Trilergan beschlagnahmt, weil es zu „Virus-Hepatitis“ geführt hatte.*
- *1976 mußte das Rheumamittel Flamanil (Sandoz) zurückgezogen werden, weil die Patienten bewußtlos wurden ...*
- *Im selben Jahr begann ICI (ja, es sind immer dieselben Namen) an die Opfer (bzw. deren Hinterbliebenen) Schadenersatz zu zahlen, die durch das Herzstärkungsmittel Eraldin an den Augen oder dem Verdauungstrakt schwer geschädigt worden waren.*
- *1977 mußte Phenformin (Ciba-Geigy) vom amerikanischen Markt zurückgezogen werden. Es ließ sich nicht mehr verheimlichen, daß das Diabetes-Mittel seit 18 Jahren jährlich 1.000 Patienten das Leben gekostet hatte. Trotz des Skandals erlaubten die deutschen Behörden noch ein weiteres Jahr den Abverkauf der tödlichen Diabetes-Mittel Dipar, Silubin-Retard. Sindatil u.a. ...*
- *Weihnachten 1978 kommen die deutschen Behörden jedoch nicht umhin, alle Cholesterin-senkenden Arzneien, die Clofibrat enthalten zu verbieten, da sich schwere, z.T. tödliche „Nebenwirkungen“ gezeigt hatten. Die Patienten hatten nicht nur ebenso viele tödliche Herzattacken (vor denen es eigentlich schützen sollte), sondern starben prozentual häufiger als normal an Krebs und Leber-, Gallen-, Blase-*

⁹ Siehe Rudolf Steiner u.a.: GA 253, 13. 9. 1915, Ausgabe 1989

¹⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 174-184, Edition-Resolut 2002

¹¹ Unter Anmerkung 225 steht im Text: *F. Hirthammer Verlag*

und Armleiden. 24 Pharmaunternehmen sind davon betroffen. ICI kündigte rechtliche Schritte gegen die deutsche Regierung an. Geschäft ist nun mal Geschäft.

- 1979 wurde offiziell bekannt, dass Valium auch in kleinen Dosen süchtig machen kann. Damals nahmen mehr als 15% aller Erwachsenen Amerikaner Valium, wahrscheinlich waren die meisten schon süchtig.
- Die Aufputzmittel Preludin und Maxiton, auch – als Appetitzügler verschrieben –, wurden vom Markt genommen, da sie zu ernststen Schäden an Herz und Nervensystem führten.
- Es kam heraus, dass Barbiturate (Schlafmittel) bei langer Anwendung Schlaflosigkeit nicht lindern sondern verschlimmern.
- Von dem Schmerzmittel Phenacetin, unter 200 verschiedenen Namen verkauft, wurde, bekannt, dass es die Nierenfunktion behindern oder die Nieren ganz zerstören kann. Nierentumore hervorruft und die roten Blutkörperchen vernichtet.
- Ein weiteres Schmerzmittel, Amydopyrin, das in über 160 Medikamenten enthalten ist, wurde in vielen Ländern (aber nicht in allen) verboten, da es die Bildung weißer Blutkörperchen behindert (Agranulozytose), was tödlich enden kann.
- Reserpin (gegen Bluthochdruck) steigert die Brustkrebsgefahr um das dreifache, ruft Alpträume und Depressionen hervor und steht im Verdacht, die Gefahr von Tumoren in Gehirn, Bauchspeicheldrüse, Haut, Eierstöcken und Gebärmutter zu erhöhen. Urethan sollte angeblich Leukämie heilen. Es stellte sich heraus, dass es Leber-, Lungen- und Knochenmarkskrebs erzeugt.
- Methotrexat, ebenfalls gegen Leukämie sowie Schuppenflechte, hat Tumore ausgelöst und begünstigt schwere Anämie und Darmrisse.
- Mitotan, ein weiteres „Leukämiemittel“ führt zum Absterben der Nebennieren ...
- 1984 berichtete der Londoner „Daily Mail“, dass das Akne-Mittel Roacutan in den USA bei den Babys von Frauen, die zur Zeit der Einnahme schwanger wurden, schwere Mißbildungen hervorgerufen hatte, und zwar bei fast der Hälfte der Neugeborenen! Die Hersteller meinten ganz cool, „dass sie sich der Risiken für schwangere Frauen bewußt gewesen wären.“ ...
- 1983 konnte man in der „New York Post“ lesen, dass das Schmerzmittel Zomax fünf Menschen das Leben gekostet hatte. Doch weder der Hersteller noch die aufsichtführende FDA¹² hatten die Absicht, das Mittel „ohne weitere Studien“ aus dem Verkehr zu ziehen. Kommentar Hans Ruesch: „Die „weiteren Studien“ schlossen natürlich die ewig-naiven Verbraucher mit ein, die immer noch an die Redlichkeit und Sachkenntnis ihrer medizinischen Priester glaubten, bis genügend Menschen gestorben waren oder sich unheilbare Schäden zugezogen hatten.“
- Ebenfalls die „New York Post“ meldete, daß sämtliche 852 Patienten, denen man das Herzmittel Epinepherin gespritzt hatte, gestorben waren. Die Berichte darüber waren schon seit acht Monaten bekannt – das Medikament wurde dennoch nicht zurückgezogen. Der Nationalrat Mario Biaggi war entsetzt darüber und forderte eine gründliche Untersuchung ...
- Der amerikanische Arzt Keith Allan Lasko schreibt: „Wenn der Patient wüßte, dass eine einzige Kapsel Chloromycetin nicht mehr rückgängig zu machende Zerstörung ihres Knochenmarks oder Leukämie verursachen kann, glauben Sie, dass sie diese Arznei dann einnehmen würden? Dennoch steigt der Absatz von Chhromycetin ständig. 1976 schrieben die Ärzte eine halbe Million Rezepte für dieses Mittel aus. Ich erinnere mich an ein Kind, das an aplastischer Anämie starb, nachdem ein Arzt ihm Chloromycetm gegen einen Schnupfen verordnet hatte. (Gegen einen Schnupfen!) Die Eltern weinten, das Kind blutete. Ich wurde von mehreren Kollegen

¹² Unter Anmerkung 227 steht im Text: Food and Drug Administration

gewarnt, daß ich mit schweren Folgen rechnen müßte, wenn ich den Eltern sagte, daß ihr liebes Kind sterben würde, weil ein gedankenloser Arzt ein Rezept geschrieben hatte." ...

In Orwells oder Huxleys „schöner neuen Welt(ordnung)“ sind „Heilmittel“ vielfach Krankheits- bzw. Kampfmittel. Diese sind keine „Ausrutscher“, sondern der Krieg gegen die Völker spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Die Pharma-Industrie der *Geheimen Weltmacht* beschießt die Menschen vielfach mit „Gift-Geschossen“ und lässt sich diesen Massenmord und schwerste Körperverletzungen von der Bevölkerung teuer bezahlen.

2. Die „internationale Staatengemeinschaft“

Johannes Jürgenson schreibt:¹³

Obwohl die Liste sehr lang (bei mir gekürzt) geworden ist, stellt sie jedoch nur die Spitze des Eisberges dar. Zum einen, weil mir fast nur Informationen aus den 70er und 80er Jahren vorlagen, zum anderen, weil die meisten Fälle gar nicht bekannt werden, da die Mediziner sich fast immer gegenseitig decken, schon wegen drohender Schadenersatzforderungen ...

Sollte sich mal wirklich etwas gar nicht mehr verkaufen lassen, weil es wieder zu viele Tote gegeben hatte ... dann stellt sich die Frage: Wohin mit dem Gift? Die Produktionsanlagen laufen, sind längst amortisiert und produzieren reines Geld, es wäre doch schade, sie abzuschalten.

Da fällt doch der gigantische Markt der Dritten Welt ins Auge, wo noch ein riesiger Bedarf an Pillen aller Art besteht und wo man wegen ein paar Menschenleben nicht gleich ein großes Geschrei anfängt, weil man ans Sterben gewöhnt ist und arme Leute bekanntlich keine Lobby haben. Außerdem lässt sich die Bevölkerung armer Länder gut als Versuchskaninchen benutzen, da die dortigen Aufsichtsbehörden meist völlig überfordert, gut geschmiert und notfalls erpreßt werden können. Dass man in den Konzernen auch schon längst auf diese profitable Idee gekommen ist, zeigen die folgenden Beispiele:

- *Auf den Philippinen wird, wie in vielen anderen Ländern auch, das starke Antibiotikum Chloramphenicol gerne bei allen möglichen Bagatellerkrankungen gegeben, sofern es der Patient bezahlen kann. Den Ärzten verschweigt man jedoch in den offiziellen Katalogen eine wichtige mögliche „Nebenwirkung“, die im Westen längst bekannt ist: die tödliche Form der Anämie ...*
- *In Indonesien wird das Clioquinol (Oxychinolin), von dem wir schon weiter oben gehört hatten, weil es zunächst in Japan für Zehntausende Tote, Blinde und Lahme gesorgt hatte, noch mehr als 10 Jahren danach fröhlich weiter verkauft. Lizenzhalter: Ciba-Geigy.*
- *Das „St. Galler Abendblatt“ schreibt am 12. 9. 1982: „als 1982 bekannt wurde, dass Ciba-Geigy in Ägypten Kinder und Jugendliche probeweise mit einem Pestizid besprüht hatte, das bereits krebserregende Wirkung gezeigt hatte, bestritt die Firma diesen Vorwurf keineswegs; sie gab lediglich zu bedenken, dass die Dokumente, die diesen Versuch belegten, durch Diebstahl an die Öffentlichkeit gelangten. Damit beklagte der Konzern gelassen, dass auch ein Großer, der Unrecht betreibt, von solchem selbst nicht verschont wird.“ ...*

¹³ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 184-189, Edition-Resolut 2002

(Man kann sich nur über die Gewissenlosigkeit der Verantwortlichen wundern.)

In einer amerikanischen Studie hat man die Angaben über Risiken und Nebenwirkungen jeweils derselben Mittel in den USA und in Lateinamerika verglichen. Hier ein Auszug aus der Studie.¹⁴

- *Tetracyclin*, ein häufiges Antibiotikum (Lederle Laboratories). „Nebenwirkungen“ USA: Erbrechen, Durchfall, Schwindel, Magenstörungen, Hautausschläge, Nierenstörungen, Schäden des Kindes während der Schwangerschaft.

Mittelamerika und Argentinien: *Keine*.

- *Ovulen*, Antibabypille (G.D. Searle Co.). USA: Schwindel, Haarausfall, nervöse Störungen, Gelbsucht, Blutdruckanstieg. Brasilien und Argentinien: *Keine*.

- *Imipramin*, Antidepressivum (Ciba-Geigy). USA: Schlaganfall, Gliedmaßen, Sehstörungen, Verstopfung, Hautjucken, Schwindel, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Durchfall, Schweißausbrüche. Mittelamerika, Brasilien, Argentinien: *Keine*.

... Sollte ein kleines Land einmal auf die Idee kommen, die Gesundheit seiner Bevölkerung selbst in die Hand zu nehmen, dann bekommt es ganz schnell gezeigt, wo der Hammer hängt und wer sich nicht ins Geschäft pfuschen läßt: 1978 plante die Regierung Sri Lankas ein Programm, um die teuren Arzneimittelimporte, vor allem aus den USA drastisch zu reduzieren. Daraufhin drohte die amerikanische Regierung mit der Einstellung der dringend notwendigen Lebensmittelhilfe, worauf Sri Lanka sein Programm zurückzog. Es ist doch interessant, wie geschmiert die Zusammenarbeit zwischen privaten Interessen (Profite der Pharmas) und staatlicher Exekutive (Hilfe aus Steuergeldern) funktioniert. Es wäre einfacher, die Steuergelder direkt an die Multis zu überweisen und käme sicherlich der Gesundheit der Ceylonesen zugute, nur: dann wüßte ja jeder gleich Bescheid.

Die Methode der Erpressung durch die jeweiligen Außenministerien westlicher Länder zugunsten privater Firmen hat eine lange Tradition und beschränkt sich nicht nur auf Pharmaka. Man hat schon viele „Märkte geöffnet“¹⁵ für allerlei „Segnungen“ der Industrie, seien es nun Waffen, Pestizide, Kunstdünger oder Konsumartikel ...

Durch die Kreditknechtschaft der armen Länder genügt es meistens, wenn die Weltbank mit dem Zaunpfahl winkt. Nur bei ganz hartnäckigen Weltverbesserern wird Gewalt angewendet, und die läßt man dann wie eine „innere Angelegenheit“ erscheinen.

So erging es auch dem chilenischen Arzt Salvador Allende, der nach seinem Wahlsieg als chilenischer Regierungschef eine medizinische Kommission einberief, die zu dem Ergebnis kam, dass von der Unzahl teurer Importmedikamente eigentlich nur 26 eine nachweisliche therapeutische Wirkung haben und der Rest daher überflüssig, wenn nicht schädlich ist. Wie die Geschichte ausging ist bekannt: Allende, der sich noch anderweitig mit den Multis angelegt hatte, und seine vom Volk gewählte Regierung wurde gestürzt in einem Putsch, der bekanntermaßen vom CIA unterstützt wurde und das Land versank in einer finsternen Epoche der Willkürdiktatur. Die Konzerne hatten wieder freie Hand, der Präsident und Tausende anderer wurden einfach ermordet oder verschwanden für immer. In ihrem Buch „Das Geisterhaus“ hat seine Nichte Isabel Allende die traurige Geschichte ihres Landes in Romanform festgehalten.

¹⁴ Unter Anmerkung 229 steht im Text: Dr. Milton Silverman, Dozent für Pharmalogie der kalifornischen Universität, San Francisco

¹⁵ Wie zuletzt den Irak durch den US/GB-Krieg 2003 ...

Eine andere Politikerin bekam ebenfalls die Macht der Multis zu spüren: 1979 war in Italien Tina Anselmi Gesundheitsministerin. Sie hatte vor, Tausende von Medikamenten, die eine medizinische Kommission als wirkungslos oder schädlich eingestuft hatte, zurückzuziehen. Daraufhin wurde ihr von einem Vertreter der Pharmaindustrie die riesige Summe von 35 Milliarden Lire angeboten, die man auf ein Schweizer Konto zahlen würde, falls sie den Antrag zurückzöge. Sie lehnte ab und machte den Bestechungsversuch publik. Wenige Tage später explodierte ihr Auto, Tina Anselmi durch Zufall unverletzt davon.¹⁶ Gewalt ist nur das letzte Mittel des Syndikats, meist hat man subtilere Methoden zur Verfügung ...

3. Bruder Tier

Johannes Jürgenson:¹⁷

Nun wird ja immer wieder gesagt, die Pharmaprodukte seien „wissenschaftlich getestet“. Was heißt das eigentlich? Damit sind in erster Linie Tests gemeint, bei denen man sicher sein kann, dass sich das beweisen läßt, was man bewiesen haben will. Und das geht am besten mit „Vivsektionen“, d.h. Tierversuchen. Warum? Weil verschiedene Tierarten sehr unterschiedlich auf chemische Stoffe reagieren. Gianni Tamino von der Universität Padua sagte in einem Interview: „Es gibt ein Naturgesetz im Zusammenhang mit dem Metabolismus (Stoffwechsel), wonach eine biochemische Reaktion, die man bei einer Art festgestellt hat, nur für diese Art gültig ist, und für keine andere. Oft reagieren zwei eng verwandte Arten wie Maus und Ratte völlig verschieden.“¹⁸

Das heißt: Wenn man diese biologischen Gesetzmäßigkeiten kennt – und die Tierexperimentatoren kennen sie selbstverständlich –, dann muß man nur noch nach der „passenden“ Tierart forschen, die das gewünschte Ergebnis hervorbringt.

In seinem Buch „Tierversuch oder Wissenschaft“ schreibt dazu Prof. Dr. Pietro Croce: „Mit anderen Worten, es genügt zu wissen, welche Tierart man wählen muß, um zum Resultat „weiß“ oder „schwarz“ zu gelangen, schön“ oder „schlecht“, „hoch“ oder „tief, ganz nach Wunsch. Diese Wissenschaft läßt sich kneten wie ein Brotteig – das Schlimme dabei ist nur, daß man den Anschein erwecken will, man könne aus demselben Brotteig auch die menschliche Gesundheit herstellen.“

Die Versuchsreihen an der passenden Tierart werden dann den Zulassungsbehörden vorgelegt, worauf das Medikament freigegeben wird. Versuche an Menschen werden dadurch aber nicht etwa überflüssig. Sie werden trotzdem durchgeführt. Durch geeignete Wahl der Versuchsbedingungen lassen sich mit Hilfe statistischer und anderer Tricks auch hier wieder fast alle gewünschten Ergebnisse produzieren.

Die Nichtübertragbarkeit von Ergebnissen zwischen verschiedenen Tierarten gilt natürlich auch und besonders für den Menschen. Hans Ruesch¹⁹ nennt hierzu Beispiele:

„Zwei Gramm Scopolamin töten einen Menschen, doch Hunde und Katzen können hundertmal höhere Dosen vertragen. Ein einziger Amanita phalloides (grüner Knollenblätterpilz) kann eine ganze Familie ausrotten, ist dagegen für ein Kaninchen, eines der beliebtesten Versuchstiere, gesunde Nahrung. Ein Stachelschwein kann ohne Schaden

¹⁶ Unter Anmerkung 230 steht im Text: *Dieses Beispiel ist (wie die meisten dieses Kapitels) dem hochinteressanten Buch „Die Pharma-Story“ von Hans Ruesch entnommen.*

¹⁷ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 209-211, Edition-Resolut 2002

¹⁸ Unter Anmerkung 243 steht im Text: *In „Domenica del Corriere“ vom 1. 12. 1984*

¹⁹ Siehe Anmerkung 16

soviel Opium auf einmal fressen wie ein drogensüchtiger Mensch in zwei Wochen raucht, und es könnte dieses Opium mit einer Menge Blausäure herunterspülen, die genügen würde, um ein ganzes Regiment Soldaten zu vergiften. Das Schaf ist imstande, enorme Quantitäten Arsen zu verspeisen, dermaleinst das Lieblingsgift der Mordlustigen. Morphium, das Menschen beruhigt und narkotisiert, ruft bei Katzen und Mäusen manische Erregungszustände vor. Auf der anderen Seite kann unsere süße Mandel einen Fuchs töten, unsere gewöhnliche Küchenpetersilie ist Gift für Papageien, unser hochgeschätztes Penicillin bringt ein anderes beliebtes Versuchstier, das Meerschweinchen, glatt um.

Die Liste könnte beliebig verlängert werden, doch sollen die angeführten Ziele genügen, um darzulegen, daß es gar keinen unzuverlässigeren Test für neue Medikamente - für die es dazu noch gar keinen Bedarf gibt – geben kann, als den Tierversuch. Die sogenannten Gesundheitsbehörden Forscher wissen das auch ganz genau. Trotzdem setzen sie den Medien und der Öffentlichkeit immer wieder dieselbe aufgewärmte Suppe vor: Wollen Sie, daß wir neue Medikamente an ihren Kindern ausprobieren?

In Wahrheit sind jedoch alle synthetischen Produkte schädlich und alle neuen Präparate werden deshalb an Ihnen und Ihren Kindern ausprobiert, zwar ständig, denn die Tierversuche, die – man kann es nicht oft genug wiederholen – nur eine Alibifunktion haben, können gar keine Antwort oder schlimmer, führen, was ihre Wirkung auf Menschen anbelangt, zu falschen Resultaten.

Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme!

Es ist im Gegenteil so, dass sich die Arzneimittelkatastrophen heute mehren, während es sie überhaupt nicht gab, bevor die „Sicherheitstests“ mit Tieren zur Pflicht gemacht wurden. Die immer mehr zunehmenden therapeutischen Unglücksfälle sind also das unmittelbare Ergebnis der weitverbreiteten Tierversuche ...

Zur Unsinnigkeit von Tierversuchen kommt noch ihre Grausamkeit. Hans Ruesch hat in „Die Pharma Story“ ... Beispiele beschrieben und belegt, die so schrecklich sind, dass sie, wären sie nicht wahr, nur dem kranken Gehirn eines Sadisten entspringen sein können ...

4. Wie kam es überhaupt zu den Impfungen?

Manches in unserem modernen Leben wird als Tatsache hingenommen, obwohl es sehr fragwürdig ist. Die Propaganda-Feldzüge der Presse am 15. 8. 2006 der Orwellschen Lügen-Maschinerie zum Welt-AIDS-Kongress in Toronto laufen auf Hochtouren und Bundesentwicklungsministerin Heidi Wiecek-Zoll erklärt feierlich, dass die Ausgaben für AIDS-Forschung um weitere 100 Millionen € (25% mehr) gesteigert wird. Supranationalisten wie Bill Clinton und Bill Gates werden jubelnd begrüßt: „Schöne neue Welt“...

Doch zum Thema „Impfen“: In Frankreich fallen Menschengruppen, die gegen Impfungen sind, unter die Kategorie „Sekten“, in Deutschland flammt im Jahre 2006 die Diskussion um die „Vogelgrippe“,²⁰ eine weitere Lüge zur Zerstörung der Volksgesundheit und der Kleinbetriebe hierzulande und in ärmeren Ländern, immer wieder auf. Die Presse und Regierungsstellen beklagen die Impfmüdigkeit der Deutschen. Panik wird wegen einer angeblichen Masern-Epidemie geschürt, obwohl es sich herumgesprochen haben sollte, wie schädlich Impfungen sind. Wenn man selber nicht wenige Kinder erlebt hat, die durch Impfungen schwerst behindert wurden, wundert man sich, dass die Diskussion

²⁰ Siehe Kapitel XL.

an einer falschen Stelle geführt wird – wenn man sich aber die Methodik der Orwellschen *Geheimen Weltmacht* vor Augen hält, dann sieht man, dass nicht im angeblichen AIDS-Virus oder HNO4-Virus die (propagierte) Gefahr für die Völker lauert, sondern in der tierischen, gewissenlosen Gier und in dem Hass gegen die Menschen, die von den „Geldwechslern“, den „Schriftgelehrten“ und „Pharisäern“ ausgeht.

Johannes Jürgenson schreibt:²¹

Im Jahre 1714 kam durch den Arzt Timoni die Kunde nach London, dass man in der Türkei den Eiter von Pockenkranken auf Gesunde übertrug, um sich vor ernsten „Blattern“(Pocken)-Erkrankung zu schützen. 1718 ließ die Aristokratin Lady Wortley Montagne dies in Konstantinopel an ihrem Sohn vornehmen. Sie setzte sich sehr für das Verfahren ein, das man „Inokulation“ oder „Variolation“ nannte, und konnte dank ihres Ansehens Menschen dafür gewinnen. Mit schlimmen Folgen, wie sich später herausstellte: Viele „Inokulierte“ erkrankten schwer, manche starben, Kontaktpersonen wurden angesteckt, so dass in den folgenden Jahren in London die Todesfälle durch Pocken um jährlich 25.000 zunahmen. In Weimar verursachte der berühmte Arzt Hufeland auf dieselbe Weise eine Blatternepidemie, nachdem er 1781 die Variolation eingeführt hatte. Auch in Hamburg und Berlin kam es 1794 und 1795 zu großen Epidemien nach Einführung des Verfahrens. Daraufhin wurde es in vielen Ländern verboten. In Hessen zum Beispiel mußte ein Arzt, der Inokulationen ausführte, 50 Reichstaler Strafe zahlen.

Hier kam nun der englische Arzt Edward Jenner (1749-1823) mit ins Spiel, statt menschlichem Eiter den der Kuhpocken zu verwenden (später vermischte er beide). Die Tatsache, dass seine ersten Experimente gründlich danebengingen, konnte ihn aber nicht von seiner „Mission“ abbringen. Es ist gewissermaßen Ironie des Schicksals, dass die Geschichte der Impfungen von Anfang an von tragischen Impfschäden begleitet war. Das erste Opfer war Jenners zehn Monate alter Sohn, den er 1790 versuchsweise mit seiner Mischung impfte. Dieser blieb daraufhin in seiner geistigen Entwicklung stehen und lebte als Schwachsinniger, bis ihn mit 21 Jahren der Tod erlöste. 1798 impfte er den fünfjährigen John Baker, der darauf starb. Außerdem impfte er eine Frau, die im achten Monat schwanger war. Das führte zum Tod des ungeborenen Kindes, dessen Haut nach der Fehlgeburt von pockenähnlichen Blasen bedeckt war ...

Die Geschichte der Impfungen ist ein besonders krasses Beispiel dafür, wie eine Methode trotz offensichtlicher Fehlschläge und Desaster sich fast 200 Jahre lang etablieren konnte. Dieses Rätsel enthält noch genug Sprengstoff für kritische Historiker.

Jedenfalls wurde schon 1806 die Pockenimpfung in den deutschen Staaten zur gesetzlichen Pflicht und ab 1875 außerdem die Zweitimpfung im 12. Lebensjahr. Auch in England und Frankreich zwang man die Bevölkerung per Gesetz zu allen möglichen Impfungen und tut es noch immer. Seit dem 2. Weltkrieg haben die USA eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet, unterstützt von UNO und WHO.

Interessant ist die Gewinnung des Pocken-Impfstoffes: Man rasiert den Bauch von Kälbern und bringt den Erreger über Schnitte in die Haut ein, so dass sich der Bauch zu einer großen Eiterfläche entzündet. Aus diesem Eiter wird der Impfstoff hergestellt, und das obwohl die Kuhpocken und die Menschenpocken ganz unterschiedliche Erreger haben. Als man übrigens viele Jahre nach Jenner in der Lage war, das Virus der verwendeten

²¹ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 216-222, Edition-Resolut 2002

Impfstoffe mikrobiologisch zu untersuchen, stellte man fest, dass es weder das Virus der Kuhpocken noch das der Menschenpocken war, sondern ein völlig anderes, dessen Herkunft sich bis heute keiner erklären kann. Aber das war ja auch nicht so wichtig, man verwendete es munter weiter und gab ihm einen neuen Namen: „Vaccinia-Virus“.

Was die Herstellung der Impfstoffe angeht, hat die sadistische Pharma-Tierversuchs-Industrie inzwischen große „Fortschritte“ gemacht: Man infiziert außer Kälbern auch Schafe und die Augen von Kaninchen (Pocken); Pferde (Tetanus); Affen, Hunde, Hamster, Mäuse und Ratten (Tollwut); die Euter von Kühen (Tuberkulose); japanische Wachteleier und Hühnerembryonen (Masern). Der Polioimpfstoff wird hauptsächlich in den Nieren und Hoden von Affen vermehrt. Guten Appetit!

Seit einiger Zeit werden Impfstoffe auf menschlichen und tierischen Krebszellen gezüchtet und die Gentechnik verspricht weitere neue Perversitäten. Ob diese Idee besonders gut für die Gesundheit ist, muß sich jeder selbst überlegen. Ich lasse mir so einen Cocktail jedenfalls nicht spritzen, schon gar nicht, nachdem ich weiß, was in den Impfpullen noch so alles drin ist.

Um die Erreger im Impfstoff zu schwächen, damit sie nicht die Krankheit auslösen, die sie eigentlich verhindern sollen, müssen sie ein bißchen „inaktiviert“ werden (aber nicht zu viel, sonst kommt es zu keiner Immunantwort). Dazu verwendet man diverse chemische Stoffe, die aber ihrerseits gefährlich sein können, wie das „Betapropiolakton“, das von einigen (aber nicht allen) Firmen aufgrund seiner krebserregenden Wirkung zurückgezogen wurden. Es soll den Schmerz der Injektion reduzieren.

Ein anderer zweifelhafter Zusatzstoff ist Aluminiumhydroxid, von dem 8 mg Impfspritzen gegen Tetanus, Diphtherie, Polio, Keuchhusten und Hepatitis B beigefügt werden und von dem bekannt ist, dass es schwere Allergien erzeugen kann.²² Sollte vielleicht ein Zusammenhang bestehen zwischen Massenimpfungen und der zunehmenden Verbreitung von Allergien? Aluminium steht außerdem im Verdacht, an der Entstehung der Alzheimerschen Krankheit beteiligt zu sein.

Die Impfstoffe gegen Diphtherie, Tetanus und Grippe enthalten zum Teil Formaldehyd, das vor Jahren als krebserregender Bestandteil von Holzschutzmitteln durch die Presse ging. Auch der organische Konservierungsstoff auf der Basis von Methylthiolactat-Quecksilber, der in Tetanusimpfstoffen enthalten ist, hat zu allergischen Reaktionen geführt.²³

Aber nicht nur Chemie findet sich in den Ampullen. Manchmal schleichen sich auch Erreger ein, die sich auf den tierischen Nährböden ebenfalls entwickelt haben und die man nicht entdecken kann, weil man sie nicht vermutet. Besonders bei Viren muß man schon sehr genau wissen, wonach man sucht, wenn man sie finden will, und selbst dann können noch genügend Irrtümer auftauchen, wie wir im Kapitel über „AIDS“ gesehen haben. Besonders gefährlich sind die Impfstoffe, die aus Affen gewonnen werden, da jene Träger zahlreicher Viren sind, die erst bei anderen Gattungen und auch beim Menschen Krankheiten auslösen. So wurden Millionen von Kindern mit einem Polioimpfstoff geimpft, der mit dem Virus „Simian 40“ verseucht war, bevor man das bemerkte. Simian 40 steht im Verdacht, Krebs auszulösen und Studien an 50.000 schwangeren Frauen haben gezeigt, dass der Anteil krebserkrankter Kinder

²² Unter Anmerkung 255 steht im Text: Dr. Louis Lery, Chef des Impfdienstes am Institut Pasteur, Lyon in: „Que choisir?“ 1987

²³ Unter Anmerkung 256 steht im Text: F. und S. Delarue: „Impfungen, der unglaubliche Irrtum“

zweimal höher ist bei den Frauen, die in der Schwangerschaft mit inaktiviertem Polioimpfstoff geimpft wurden.²⁴

Auf dieselbe Weise wurden 1945 Hunderttausende amerikanischer Soldaten mit dem Hepatitis-B-Virus infiziert, der in einem Impfstoff enthalten war. Es dauerte 42 Jahre, bis das bekannt wurde.²⁵

Der Direktor des Hygieneinstituts der Universität Göttingen, R. Thomson, schreibt: „Die Zellkulturen, auf denen Viren kultiviert werden, können von anderen Viren befallen sein. Die einfallenden Viren werden nicht zwangsläufig durch die angewandten Passivierungsverfahren wirkungslos gemacht und können sich deshalb ebensogut in einem Impfstoff aus lebenden wie in einem Impfstoff aus abgetöteten Viren befinden. Sie aufzufinden kann schwierig sein.“²⁶
Eine besonders hohe Gefahr besteht dort, wo mehrere Impfungen gleichzeitig verabreicht werden, wie bei der beliebten DPT-Impfung.²⁷

Das spezielle Problem besteht hier in der gegenseitigen Beeinflussung der diversen Viren untereinander, die noch viel zu wenig bekannt ist. So können auch „abgetötete“ Erreger unter Anwesenheit anderer plötzlich wieder infektiös („virulent“) werden, wie u.a. bei Versuchen an der Universität von Los Angeles gezeigt werden konnte: Man spritzte Mäusen gleichzeitig zwei Typen von Herpes-Simplex-Viren, die, einzeln injiziert, harmlos für die Mäuse sind. Die Kombination jedoch erwies sich als tödlich für etwa zwei Drittel der Mäuse, während Mäuse, die nur einen der Virusstämme erhalten hatten sogar die hundertfache Dosis überlebten.

Bei der Sektion der toten Mäuse stellte man fest, dass sich elf neue Viruskombinationen gebildet hatten, von denen drei tödlich waren, als man sie anderen Mäusen verabreichte. Die Forscher schrieben: „Wenn eine Mischung dieser beiden nicht virulenten Viren injiziert wird, erhöht sich die krankmachende Wirkung mindestens um das hundertfache ... Soweit wir wissen, ist es das erstemal, dass der Nachweis erbracht wurde, dass bei einer Injektion von zwei nicht-virulenten Viren bei Tieren diese im Inneren der Mischung interagieren und somit eine Krankheit auslösen.“²⁸

Auch wenn sich die Ergebnisse von Tiersuchen nicht direkt auf den Menschen übertragen lassen, ist es doch sehr wahrscheinlich, dass sich im menschlichen Körper ähnliche Prozesse abspielen. Auf alle Fälle ist jede Kombinationsimpfung ein Spiel mit dem Feuer. Was hier für Viren gezeigt wurde, ist für Bakterien schon lange bekannt: Der britische Virologe Griffith konnte schon in den 20er Jahren nachweisen,²⁹ dass sterilisierte Tuberkulosebakterien unter Anwesenheit anderer, harmloser Stämme wieder virulent wurden. Diese Tatsache wurde in den folgenden Jahrzehnten von Oswald T. Avery und anderen mehrfach bestätigt.

Spätestens dann hätte man alle Impfungen mit lebenden oder „toten“ Erregern stoppen müssen! Der Berner Arzt Dr. Reinhard meint dazu: „Wir wissen, dass die Viren ein Reinkarnationsvermögen besitzen; auch wenn sie theoretisch zerstört erscheinen, erneuern sie sich in anderer Form.“ ...

²⁴ Unter Anmerkung 257 steht im Text: „Relationen zwischen Polio- und Grippeimpfungen während der Schwangerschaft und Krebs bei Kindern“, Heinonen et al., 1973

²⁵ Unter Anmerkung 258 steht im Text: „The New England Journal of Medicine“, April 1987

²⁶ Unter Anmerkung 259 steht im Text: R. Thomson in: „Medizin und Hygiene“, April 1974

²⁷ Unter Anmerkung 260 steht im Text: DFT= Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus. Deutsch: „DTK-Impfung“

²⁸ Unter Anmerkung 261 steht im Text: „Science“, 7. November 1986

²⁹ Unter Anmerkung 262 steht im Text: Joachim-F. Grätz: „Sind Impfungen sinnvoll?“, S. 40

Verschärft wird die Gefahr dadurch, dass das menschliche Immunsystem mit Situationen konfrontiert wird, die so in der Natur nicht vorkommen und auf die es nicht vorbereitet ist:

- *Bei einer Impfung werden die Erreger direkt ins Blut, den Muskel oder unter die Haut gegeben, während eine natürliche Ansteckung meist über die Schleimhäute oder den Verdauungstrakt erfolgt, wo besondere Abwehrkräfte existieren.*
- *Bei Mehrfachimpfungen muß sich der Organismus gleichzeitig mit mehreren völlig unterschiedlichen Attacken auseinandersetzen, was es in der Natur so nicht gibt.*
- *Völlig unberechenbar wird die Situation bei einem Säugling oder Kleinkind, dessen Immunsystem noch nicht voll ausgebildet ist. Außerdem sind hier mögliche Impfschäden viel schwerwiegender, da das Kind seine Beschwerden noch nicht klar benennen kann ...*

5. Verhindert die Impfung eine Ansteckung?

Johannes Jürgenson:³⁰

Die Antwort darauf ist eindeutig: Nein! Im Gegenteil, die historischen Daten belegen, dass eine Impfung die entsprechende Krankheit oft erst zum Ausbruch bringt! Ich werde einige Beispiele aus der Fülle des Materials anführen:

Da die Pockenimpfung die erste Impfung war, liegen uns hier auch die ältesten Berichte über Fehlschläge vor, die schon mit Jenner begonnen hatten.

- *Anfang des 19. Jahrhunderts wird aus Sachsen berichtet, dass immer wieder Pockenfälle bei Menschen auftraten, die eigentlich geimpft waren.*
- *1828 kam es in Marseille zu einer Epidemie mit 40.000 Pockenfällen, von denen 30.000 geimpft waren.*
- *1865 stellt ein Bericht der französischen „Academie de Medicine“ fest, dass in den 10 Departements, wo am wenigsten geimpft worden war, 16 Pockentote zu beklagen waren; in den 10 Departements mit der höchsten Impfrate jedoch 106 Tote.*
- *1867 schreibt der Bericht derselben Academie, dass auf jeden Toten in den Departements mit der niedrigsten Impfrate 49 Tote in denen mit der höchsten Impfrate kamen.*
- *Dr. Oidtmann, Generalstabarzt der preußischen Armee, meldet in einem amtlichen Bericht, dass 1868, 1869 und 1870 in Düren nur geimpfte Personen an Pocken erkrankt waren! In einer sechsköpfigen Familie von vier Geimpften und zwei Nichtgeimpften blieben nur die Nichtgeimpften verschont.*
- *1868 traten nach amtlichem Bericht die Pocken im 1. Französischen Füsiliregiment auf, nachdem geimpft worden war und forderten Todesopfer. Im 2. Regiment, das in derselben Kaserne untergebracht war, gab es keine Pockenfälle. Dieses war nicht geimpft worden.*
- *Für die Pockenepidemie von Köln (1870-73) läßt sich anhand der amtlichen Unterlagen rekonstruieren, dass sie schon einige Wochen unter den Geimpften grassierte, bis der erste Nichtgeimpfte angesteckt wurde. Er war der 174. Kranke. In allen Familien erkrankten die Geimpften zuerst. Sie wiesen die schwersten Symptome auf und starben am schnellsten.*
- *Als 1905 die Philippinen von den Amerikanern besetzt wurden, lag die Pockensterblichkeit (Anteil der Toten an den Erkrankten) bei 10%, woraufhin sofort*

³⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 222-225, Edition-Resolut 2002

eine Impfkampagne gestartet wurde. 1906 kam es zu einer Epidemie und die Sterblichkeit stieg auf 25%. Die Amerikaner intensivierten die Impfkampagne, bis nach 15 Millionen Impfungen im Jahre 1918 95% geimpft waren. Trotzdem (oder gerade deswegen?) kam es 1918-20 zur schrecklichsten Pockenepidemie, die das Land je erlebt hatte: Die Sterblichkeit stieg auf über 54%! Dass die Impfungen damit etwas zu tun haben, sieht man an der höchsten Sterblichkeit in Manila (65,3%), wo praktisch alle Einwohner geimpft waren, während die geringste Sterblichkeit (11,4%) auf der Insel Mindanao zu finden war, deren Bewohner sich aus religiösen Gründen nicht hatten impfen lassen.³¹

- In Leicester (England) waren bis 1871 95% der Babys geimpft worden, als eine Epidemie ausbrach. Die hohe Zahl der Erkrankten und Toten zeigte klar die Nutzlosigkeit der Impfungen. Daraufhin wurden die Impfungen von den Behörden aufgegeben und stattdessen hygienische Maßnahmen getroffen. Die Pocken verschwanden aus Leicester schneller als in anderen Gebieten (von 1878-89 gab es nicht einmal ein Todesopfer pro Jahr), die Sterblichkeit lag schon 1874 bei unter 15 pro Million Erkrankter, während sie im selben Jahr bei Heer und Marine, die vollständig geimpft waren, bei 37 lag!
- Ein Blick in die britische Pocken Statistik von 1872-1962 zeigt ganz deutlich, dass mit rückläufigen Impfungen immer weniger Pocken auftraten. 1964 wurde nur noch etwa ein Drittel der Kinder gegen Pocken geimpft, was zur Folge hatte, dass in dieser Gruppe in 25 Jahren 86 Pockentote zu beklagen waren, in der doppelt so großen Gruppe der Nichtgeimpften aber nur 4 Tote. Die Impfung erhöhte die Sterblichkeit auf das 43fache!³² In den Jahren 1953-61 lag das Risiko sogar um das 316fache höher als bei den Nichtgeimpften, wie aus den Statistiken des Gesundheitsministeriums hervorgeht.
- In ihrem Buch³³ hat Simone Delarue mehrere Pockenfälle zwischen 1950 und 1962 in Deutschland, Frankreich, England und Griechenland untersucht. In allen Fällen wurde die Krankheit aus Indien, Indochina oder Afrika eingeschleppt – ausnahmslos von geimpften Personen! ...

Selbst die WHO kam nicht umhin, nach 180 Jahren Impfdesaster ihre Strategie zu ändern: „(Es) hat sich gezeigt, daß sich die Pocken auch in vollkommen durchgeimpften Bevölkerungen ausbreiten können.“ Man hat daraufhin die Massenimpfungen in der Dritten Welt durch gezielte Überwachung und Behandlung ersetzt und war damit erfolgreich: 1977 stellte die WHO der Welt stolz den „letzten Pockenkranken“ vor: Ein 23-jähriger Koch aus Somalia. Verschwiegen wurde, dass es sich nur um eine leichte Form der Pocken (Variola minor) gehandelt hatte. Verschwiegen wurde auch, dass er kurz vor dem Ausbruch seiner Pocken geimpft war.³⁴

6. Die „Verbesserung der Impfstoffe“

Johannes Jürgenson:³⁵ Genauso alt wie die Impfschäden sind die Ausreden der Impffreunde: Jedesmal, wenn etwas schief gelaufen war, ist angeblich der Impfstoff „schlecht gewesen“.

³¹ Unter Anmerkung 265 steht im Text: Amtlicher Bericht von Generalinspkteur Leonard Wood, 1921, nachzulesen in „Bechamp und Pasteur“ von D. Hume

³² Unter Anmerkung 266 steht im Text: Der britische Gesundheitsminister an das Parlament am 12. Februar 1964.

³³ Unter Anmerkung 267 steht im Text: „Impfschutz oder Lüge“

³⁴ Unter Anmerkung 269 steht im Text: Dr. med. Gerhard Buchwald: „Impfen – das Geschäft mit der Angst“

³⁵ In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 225-227, Edition-Resolut 2002

Seit Jahrzehnten werden die Impfstoffe „verbessert“, ohne dass sich die Situation gebessert hätte, wie die Statistik zeigt ... Wenn man liest, was da angeblich verbessert wurde, wird einem erst klar, mit welchem Gift vorher Millionen von Kindern geimpft wurden: 1981 legte die WHO eine Richtlinie für die Polio-Impfung fest:

„Verwendung von Zell-Linien, die keine Tumoren verursachen und die frei von Viren sind.“³⁶ Das läßt ganz klar den Schluß zu, dass die Zell-Linien zur Impfstoff-Herstellung vor 1981 eben nicht frei von Viren und durchaus tumorerzeugend waren.

Eine andere beliebte Fälschung der Impffreunde besteht darin, bei einer Epidemie den Nichtgeimpften die Schuld zu geben und anschließend, wenn die Krankheit zurückgeht auf die geimpften Personen hinzuweisen. 1799 wurde in Berlin der Pockenimpfstoff freigegeben. 1801 kam es zu einer hohen Pockensterblichkeit, die 1802 auf die Hälfte zurückging. Die der Berliner Kommission besaßen die Unverfrorenheit, den Rückgang vermehrten Impfungen zugute zu halten, ohne die Sache zu durchdenken:

1801 kam ein Geimpfter auf 1000 Nichtgeimpfte. 1802 waren es schon zwei. Auch bei den Erkrankten waren also etwa 0.2% geimpft. Und die haben angeblich die Sterblichkeit auch bei den restlichen 99,8% auf die Hälfte gesenkt! Wie soll das eigentlich gehen? Ein Wunder? Und was ist mit der geringen Sterblichkeit der Jahre 1797 und '98, wo es noch gar keine Impfungen gab? Schweigen im Walde.

Ein anderes Beispiel dafür, wie die Impfpropaganda Tatsachen verdreht, beschreibt Prof. J. Tissot.³⁷ Als 1925 bei der Rheinarmee eine Diphtherie-Epidemie ausbrach, entschloß man sich zu Impfungen mit dem zwei Jahre zuvor entwickelten „Anatoxin“-Impfstoff. Der Militärarzt Zöller experimentierte mit Rekruten (auch heute noch sehr beliebt für Experimente), indem er in Mainz 305 von ihnen impfte. Es traten daraufhin elf Fälle von Diphtherie auf, während in der Kontrollgruppe von 700 Nichtgeimpften nur einer erkrankte. Klarer Fall, möchte man meinen.

Da der Handel mit Anatoxin aber gerade so schön in Schwung gekommen war, argumentierte man mit fast theologischer Raffinesse: Die Erkrankten seien nur unzureichend immunisiert gewesen, da die Wirkungszeit der Impfung zu kurz gewesen sei. Deshalb seien sie statistisch gesehen zu den Ungeimpften zu rechnen, womit es plötzlich 12:0 stand. Damit war bewiesen, wie segensreich der Impfstoff Rekruten vor der Diphtherie bewahrt. Bravo!

Auf eine weitere beliebte Ausrede, um die steigende Zahl der Erkrankungen nach Impfkationen wegzureden, greift beispielsweise Prof. Dr. K. Stehr zurück, der trotz zahlreicher dokumentierter Hirnschäden bei Kindern die Wiedereinführung der DPT-Impfpflicht mit folgenden Worten forderte:

„Es besteht nur ein zeitlicher, aber kein ursächlicher Zusammenhang zwischen Impfung und Schaden. Eine DPT-Impfung erzeugt keine neurologische Erkrankung, sondern läßt die bereits subklinisch existierende Krankheit kurze Zeit früher in Erscheinung treten.“³⁸

Auf gut Deutsch: Die Kinder wären sowieso irgendwann krank geworden und die Impfung beschleunigt nur das. Na was denn nun: schützt die Impfung oder macht sie schneller krank. Selbst wenn dieser Unsinn zuträfe, wäre es unverantwortlich weiterzuimpfen!

³⁶ Unter Anmerkung 270 steht im Text: “Changing attitudes and actions governing the use of continuous cell-lines for the production of biologicals”, John Perticiani (WHO) in „Animal Cell Technology”

³⁷ Unter Anmerkung 270 steht im Text: In: „La Catastrophe des Vaccinations obligatoires” nach Buchwald, a.a.O.

³⁸ Unter Anmerkung 271 steht im Text: Nach Buchwald a.a.O.

Um den Menschen die Impfungen schmackhaft zu machen, greift man in die Trickkiste der Statistik. So wie man in den 80er Jahren immer „AIDS-Erkrankungen“ herbeigezaubert hat, indem man jedes Jahr etwas mehr Symptome in die „AIDS“-Definition hereinnahm, hat die WHO mit einer Änderung der Diagnostikrichtlinien einen „Erfolg“ der Polio-Impfungen vorgetäuscht, wie Prof. Greenberg von der Universität von North-Carolina aufgedeckt hat.³⁹ „Vor 1954 galt ein Patient als an Poliomyelitis erkrankt, wenn er 24 Stunden die typischen Symptome aufwies und damit genug.

Ab 1955 jedoch, also nach den Impfkampagnen mit dem Salk-Impfstoff („Schluckimpfung ist süß“), mußten die Lähmungen mindestens 60 Tage anhalten, sonst war es kein Polio. An einem Kind das trotz Impfung an Polio erkrankte, mußten zusätzlich noch eine Reihe genauer Untersuchungen gemacht werden (weil ja nicht sein kann, was nicht sein darf), während die nicht geimpften Poliofälle nur sehr pauschal untersucht wurden. So hatte man auf einmal – Abrakadabra – viel weniger Poliofälle und schloß messerscharf, dass die Impfungen ein voller Erfolg waren. Prof. Greenberg nennt das Manipulation. Wie würden Sie das nennen?

7. Die organisierte Nutzlosigkeit

Johannes Jürgenson:⁴⁰

Die traurige Bilanz der Impfung beschränkt sich leider nicht auf die Pocken, sondern läßt sich genauso bei Keuchhusten, Diphtherie, Polio und Masern beobachten. Bei allen Statistiken ist derselbe Trend zu erkennen: Alle Infektionskrankheiten sind in diesem Jahrhundert auf dem Rückzug, dank der Verbesserung der sozialen und hygienischen Verhältnisse, und zwar bevor jeweils mit Impfungen begonnen wurde.

Unterbrochen wurde dieser Trend nur – logischerweise – durch die Kriege (und die daraus resultierende Not) sowie – überraschenderweise – durch die Impfungen selbst, die dafür gesorgt haben, dass die Erkrankungsraten langsamer zurückgingen als aus dem statistischen Kurvenverlauf zu erwarten war, oder sogar durch die Impfungen wieder anstiegen! Außerdem konnte man ein interessantes Phänomen erkennen: Nach Impfkampagnen treten die meisten Krankheiten in schwererer Form auf und die Sterblichkeitsrate steigt. Das gilt sowohl für Industrie- als auch für Entwicklungsländer.

Eine große Sammlung von Fällen und Statistiken aus aller Welt hat Simone Delarue in ihrem Buch: „Impfschutz – Irrtum oder Lüge?“ veröffentlicht. Ich will daraus nur ein paar Beispiele wiedergeben, damit Sie einen Eindruck von der Brisanz der Lage gewinnen:

- *„Vor der Impfung gab es in Rio de Janeiro etwa 80 Poliofälle pro Jahr. Es handelte sich dabei um eine gutartige Krankheit, die manchmal mit Katarrh, Grippe, Angina usw. koinzidierte und nur sehr selten zu Lähmungserscheinungen führte. Doch im Jahre 1965, als man jahrelang Massenimpfungen mit dem Impfstoff nach Salk, von 1956-61, dann mit dem Sabin-Impfstoff durchgeführt hatte, stieg die Zahl der Fälle auf über 700, wobei diesmal zahlreiche Fälle mit Lähmungen der Atemwege auftraten. Die Öffentlichkeit und die Behörden erregten sich so sehr darüber, daß sie Dr. Sabin*

³⁹ Unter Anmerkung 272 steht im Text: „Pourquoi ils ne serom pas vaccines?“ von Louis Pollen

⁴⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 227-229, Edition-Resolut 2002

herbeizitierten. Aber seine beschwichtigenden Worte konnten nicht verhindern, daß die Zahl der Poliofälle auf 1.200 anstieg."

- In Madeira war Polio praktisch unbekannt. Trotzdem impfte man ab 1964 vorwiegend Kinder. 1972 kam es zu einer Polio-Epidemie mit 81 stationären Fällen und 12 Toten, von denen ein Drittel geimpft war, zum Teil mehrfach. Aber statt zu überlegen, wo die Polio plötzlich herkam auf einer Insel, wo sie unbekannt gewesen war, argumentierte man, der Impfstoff habe Schlimmeres verhindert und intensivierte im folgenden Jahr die Impfungen ...
- 1990 berichtet die medizinische Zeitschrift „Jama“ (15.7.90) in den USA über eine nicht enden wollende Masernepidemie. 83% der Kranken waren „ordnungsgemäß“ geimpft.⁴¹
- Bei einer Masernepidemie in Wisconsin 1986 kam eine Untersuchung fast zu demselben Ergebnis: Auch hier waren 83,4% der Kranken ordnungsgemäß geimpft, weitere 10% einmal im ersten Lebensjahr.
- 1970 kam es in Niort (Frankreich) zu einer schweren Polio-Epidemie, obwohl die betroffene Bevölkerung zu 90% geimpft war.
- „Das letzte französische Departement mit Kinderlähmung war das Departement Deux-Sevres. Die Krankheit verschwand, als der Bezirksrat Kredite zur Reparatur der Wasserleitungen beschlossen hatte. Zufall?“ (S. Delarue)

Simone Delarue schreibt: „Die Häufigkeit der Poliomyelitis ging in Frankreich kurz vor Einführung des Impfstoffes zurück. Nach dieser Einführung erfolgte ein Anstieg der Fälle. Es ist daher grober Mißbrauch, diesem Verfahren ein Verdienst zuzusprechen, das es nicht besitzt.“ ...

8. Lepra, Pest und Cholera

Johannes Jürgenson:⁴²

Seuchen breiten sich nicht „einfach so“ aus. Jede Krankheit braucht bestimmte Bedingungen, um sich zur Epidemie auszuweiten. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, dann erlischt sie oder bricht erst gar nicht aus. Wie Buchwald berichtet, war z.B. die Lepra (der „Aussatz“) im Mittelalter weit verbreitet, obwohl sie nur wenig ansteckend ist. Sie grassierte vor allem in den Städten, wo man auf engstem Raum zusammenlebte, da die Stadtmauern keine Ausdehnung des Wohnraumes gestatteten.

Mit der Pest war es ähnlich: Sie breitet sich mit Hilfe des Rattenflohes aus. Im Mittelalter schliefen die meisten Menschen auf dem Boden auf Stroh, meist in Lehmhütten. Betten waren ein Luxus für Privilegierte. Als steigender Wohlstand die Verbreitung von Steinhäusern und Betten für weite Kreise der Bevölkerung ermöglichte, verschwanden die Ratten aus den Schlafzimmern und damit auch die Pest.

Schaut man sich die Kurve der Säuglingssterblichkeit in Hamburg von 1821 bis heute an, dann fällt auf, dass sie zunächst wellenförmig anstieg, um 1892 bei der großen Choleraepidemie ihren Höchststand von über 30% zu erreichen. Von da an nahm die Säuglingssterblichkeit rapide ab (mit Unterbrechung während der beiden Weltkriege) und fiel 1956 erstmalig unter 2%. Was war geschehen? ... Ab 1893 wurde die Sandfiltration des Trinkwassers der Elbe eingeführt, was zum Rückgang der meisten Infektionskrankheiten führte!

⁴¹ Unter Anmerkung 274 steht im Text: Siehe S. Delarue, a.a.O.

⁴² In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 231-233, Edition-Resolut 2002

Der Professor für Sozialmedizin der Universität Birmingham, Thomas McKeown, hat in seinem Buch „Die Bedeutung der Medizin“⁴³ nachgewiesen, dass der Rückgang von Seuchen und Kinderkrankheiten insgesamt in Europa vor über 200 Jahren begann, also lange bevor die meisten Impfungen eingeführt wurden. Eine Erklärung dafür ist einleuchtend ... (Hunger, so Jürgenson, schwächt die Abwehrkräfte. Der Hunger trat zeitweise, vor allen Dingen in Kriegszeiten in Europa auf.)

Nicht nur Pest und Lepra, auch die Cholera und der Scharlach waren aus Westeuropa verschwunden, bevor es Impfungen gab. Das gleiche gilt auch für Syphilis und Gonorrhoe (Tripper), gegen die es gar keine Impfung gibt!

9. Impfschäden

Johannes Jürgenson:⁴⁴

Man sollte meinen, es sei Skandal genug, wenn Millionen von Menschen sinnlos geimpft werden, um die Profite der Medizinmafia zu sichern. Die Sache wird aber erst dadurch so richtig kriminell, dass die meisten Impfungen durchaus in der Lage sind, Schaden anzurichten, und zwar jeder Art, von leichten Unpäßlichkeiten bis zu schwersten Behinderungen und bis zum Tode des Geimpften. Erst in letzter Zeit hat man damit begonnen, das ganze Ausmaß dieser Verseuchung der Bevölkerung durch Impfungen systematisch zu untersuchen. Es sind vorwiegend private Initiativen, die sich der Opfer und ihrer Familien annehmen. Nur wenige Ärzte haben den Mut, darüber zu sprechen, da sie mit schweren Repressalien rechnen müssen.

Die Gesetze der meisten Länder machen es den Pharmas leicht: Unter Vorwand der Seuchenbekämpfung hat es oft genug Zwangsimpfungen gegeben. Bei Zwischenfällen hilft man sich, wie auch in der Umweltpolitik, durch eine Umkehrung der Beweislast: der Geschädigte (oder seine Familie) muß beweisen, dass die Impfung den Schaden verursacht hat. Und das ist oft schwer genug, da viele Schäden erst nach einiger Zeit in Erscheinung treten, manchmal erst nach Jahren. Das gilt besonders, wenn Kinder unter vier Jahren geimpft werden, wo man Entwicklungsstörungen nicht gleich bemerkt und das Kleinkind Schmerzen und Probleme allenfalls durch Schreien ausdrücken kann.

Die hier verursachten Schäden sind deshalb besonders schwerwiegend, weil die Gehirnerkrankung („postvaksinale Enzephalopathie“, eine relativ häufige Folge verschiedener Impfungen), während der Entwicklung bleibende Hirnschäden setzen kann, die später nicht mehr reparabel sind. Viele solcher Erkrankungen, wie Autismus ... oder Schizophrenie, werden als angeboren betrachtet und haben daher keine Chance, als Impfschaden offiziell anerkannt zu werden. Aber selbst bei Epilepsie, Multipler Sklerose und bei einem „Knick in der kindlichen Reifeentwicklung“, die als Impfschaden offiziell anerkannt sind, ist es schwer, einen Nachweis zu führen.

Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen zu Gehirnschädigungen nach Impfungen veröffentlichte Prof. Lucksch, Pathologe an der Prager Universität, zwischen 1924 und 1927. Er prägte auch den Begriff der „postvaxinalen Enzephalitis“. Die Tatsache, dass das Gehirn von Kindern auf Impfungen reagiert, konnte mehrfach im EEG (Hirnstrommessung)

⁴³ Unter Anmerkung 278 steht im Text: *Deutsch Ausgabe bei Suhrkamp.*

⁴⁴ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 233-236, Edition-Resolut 2002

nachgewiesen werden: bei 40-50% der Kinder waren nach Impfungen Anomalien gemessen worden.⁴⁵

Wie der holländische Pathologe E. de Vries später nachwies, kann aber nur das Gehirn von Kindern über drei Jahren mit einer Entzündung (Endung: „-itis“) reagieren – bei jüngeren Kindern läuft die Reaktion ohne Entzündungszeichen ab, so dass für solche Kinder die Bezeichnung „postvakzinale Enzephalopathie“ lautet. Das ist insofern von Bedeutung, als viele Ärzte immer noch der Meinung sind, eine Impfreaktion könne, wenn überhaupt, nur in entzündlicher Form ablaufen. Deshalb wird eine Schädigung von vornherein nicht als Impffolge anerkannt, wenn keine Entzündung des Gehirns oder anderer Organe vorliegt.

Wenn man sich vor Augen hält, dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr dazu übergegangen wurde, Säuglinge und Kleinkinder zu impfen, so kommt der Verdacht auf, dass damit versucht wird, mögliche Impfschäden zu vertuschen und als „angeborene Defekte“ zu deklarieren. Dabei ist das Vorhandensein dieser Schäden längst gesichertes medizinisches Wissen, wie man leicht nachlesen kann.⁴⁶ Die Hauptsymptome (die sowohl einzeln als auch kombiniert auftreten können) sind folgende:

- Schlafsucht und Umkehr des Schlafrhythmus beim Kind
- Interesselosigkeit
- Unmotiviertes Schreien
- Krampfanfälle, die durch nichts zu lindern sind
- Intelligenzdefekt
- In manchen Fällen Idiotie

Wenn solche Symptome auftreten, sollte immer nach vorangegangenen Impfungen gefragt werden! Dr. Buchwald schreibt dazu:

„Die Kliniken fragen nicht oder nur sehr beiläufig nach durchgeführten Impfungen. Angeblich, um Impfungen bei der Bevölkerung nicht in Mißkredit zu bringen und um die Impfmoral (welch ein Unwort!) nicht zu gefährden. Fast alle Kinder, über die ich bisher Gutachten zu erstellen hatte, sind in Kinderhäusern, Kinderkliniken oder jugendpsychiatrischen Abteilungen untersucht und mit den oben genannten Diagnosen entlassen worden. Das heißt, die Hochschulmedizin hält gesichertes medizinisches Wissen zum Nachteil der impfgeschädigten Kinder zurück.“⁴⁷

Die Zahlen über Impfwiszenfälle mußten ab 1875 dem Reichsgesundheitsamt in Berlin gemeldet werden. Sie wurden jedoch nie veröffentlicht. Dr. Buchwald hat das Bundesgesundheitsamt mehrmals darum gebeten, wurde aber stets abgewiesen. Zuerst hieß es, es lägen keine Zahlen vor. Im „Bundesgesundheitsblatt“ 12/1993 und 3/1994 wurde dann doch die Existenz von Zahlen zugegeben. Andere Ausflüchte, um die Zahlen zurückzuhalten, waren „ärztliche Schweigepflicht“ und „Datenschutz“ (merke: der „Datenschutz“ schützt die Daten vor dem Bürger und nicht umgekehrt!).

Diese Politik der Geheimhaltung führt zusammen mit der zum Teil ähnlichen Bezeichnung von Impfschäden als „erblich“ oder „zufällig“ dazu, dass genaue Zahlen nicht zu bekommen

⁴⁵ Unter Anmerkung 280 steht im Text: Radke. zitiert nach Buchwald in „Die Medizinische Welt“, 1965 sowie Gian-Franco Marchesi, Angeld Qualtrini, „Riv.Nevrol“. 1976

⁴⁶ Unter Anmerkung 281 steht im Text: In „Anhaltspunkte für die ärztliche Gutachtertätigkeit im sozialen Entschädigungsrecht und dem Schwerstbehindertengesetz“, Ausgabe 1983 oder: „Die postvakzinale Enzephalopathie“ von Prof. Ehrengut, Schattauer-Verlag, 1972.

⁴⁷ Unter Anmerkung 282 steht im Text: Buchwald, a.a.O.

und die Fachleute damit auf Schätzungen angewiesen sind. Diese fallen selbstverständlich bei Behörden und Pharmaunternehmen weit niedriger aus als bei unabhängigen Fachleuten. Bei der Keuchhusten-Impfung liegen die Schätzungen für schwere Schäden zwischen 1 pro 100.000 Impfungen („Daily Telegraph“, 10.5.1978) über 1 zu 50.000 (Dr. Steiman, Stanford University) bis 1 zu 30.000 („The Lancet“). In Schweden wurde schon in den 60er Jahren das Risiko neurologischer Komplikationen mit 1 zu 3.500 und das des Todes mit 1 zu 54.000 angegeben.⁴⁸ Man riet daher von der Impfung ab.

Es ist deshalb unverantwortlich, dass diese Impfung jetzt wieder propagiert wird. Sie ist im DPT-Dreifachimpfstoff vorhanden (P=Pertussis=Keuchhusten).

In den USA hat es im Zusammenhang mit diesem Impfstoff bereits Schadenersatzprozesse mit Zahlungen von mehreren Milliarden Dollar gegeben. Bei den 2.606 am Londoner Gerichtshof anhängigen Klagen wegen Impfschäden war der Keuchhusten-Impfstoff mit 2.090 Fällen allein oder in Form von Kombination beteiligt. Nach Auffassung des nationalen Komitees zur Untersuchung von Gehirnschädigungen bei Kindern ist der Impfstoff wahrscheinlich die Ursache. Ähnliches gilt für die Masern-Impfung.⁴⁹

Wenn es bei Kindern zu Schäden gekommen ist, werden irgendwelche Ausreden erfunden, um die Eltern zu beruhigen, wie z.B. „Sauerstoffmangel bei der Geburt“. Befragt man die Eltern aber genauer, dann stellt sich oft heraus, dass das Kind anfangs ganz normal war und die Probleme erst nach einigen Monaten aufgetreten sind – nämlich nach der ersten Impfung!

10. Tetanus, Grippe, Zeckenbiß, Röteln

Johannes Jürgenson:⁵⁰

- (Tetanus:) ... In den Industrieländern ist der Tetanus im selben Maße zurückgegangen, wie der Pferdemit durch die Motorisierung von Straßen und Feldern verschwand. Die Zahl der Erkrankungen lag in Deutschland in den letzten Jahren bei ca. 20 pro Jahr (bei 80 Millionen Einwohnern!), die Zahl der Todesfälle tendiert gegen Null. Die Statistik zeigt, dass vorwiegend Menschen über 50 Jahre betroffen sind. Geimpft werden aber am liebsten Kinder. Mit Antibiotika läßt sich heute eine mögliche Erkrankung gut in den Griff bekommen. Das alles rechtfertigt keine Impfung – es sei denn, es geht ums Geschäft.
- (Grippe:) Daß die sogenannte „Grippeimpfung“ eine Grippe nur verschlimmert, hat sich mittlerweile ja herumgesprochen ... Es läßt sich ganz leicht erklären warum: Der Impfstoff richtet sich nur gegen die „echte Grippe“ – die Influenza. Diese ist jedoch relativ selten. Die meisten Erkältungen, von denen man über 300 kennt, werden also bei einer drohenden „Grippewelle“ mit Influenza-Impfstoff geimpft, so trifft das statistisch in erster Linie die Menschen, bei denen eine andere „Grippe“ gerade im Anmarsch ist oder durch Streß immungeschwächt sind. Bei ihnen wird durch die Impfung zusätzlich Influenza ausgelöst, was die Krankheit nur verschlimmert und zu Komplikationen führt. Die Unlogik dieser Impfung liegt medizinisch klar auf der Hand. Bei einem Prozeß in Frankreich im Zusammenhang mit Grippeimpfstoffen 1981 wurde der ehemalige Direktor des Instituts Pasteur, Prof. Mercie, gefragt, warum man dort immer noch diese Impfstoffe herstellt und verkauft,

⁴⁸ Unter Anmerkung 283 steht im Text: „British Medical Journal“, 2 (320), 1967

⁴⁹ Unter Anmerkung 284 steht im Text: F. und S. Delarue, a.a.O.

⁵⁰ In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 238-241, Edition-Resolut 2002

obwohl man um die Unwirksamkeit weiß. Die Antwort des Professors: „Weil wir damit unsere Forschung finanzieren können.“⁵¹

- *(Zeckenbiß:) ... In diesem Fall heißt die Erkrankung Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME), also eine Entzündung des Gehirns oder der Gehirnhäute, übertragen durch Zeckenbiß. Diese Erkrankung ist sehr selten aufgrund einer Reihe von Einschränkungen, die man der Öffentlichkeit gerne vorenthält: Es gibt nur bestimmte Gebiete („Endemiegebiete“) in denen das Virus vorkommt. Das Hauptgebiet ist Österreich sowie die Mündungsgebiete einiger Nebenflüsse der Donau. Im Bergland oberhalb 1.000 Meter gibt es keine auslösenden Viren, da die Jahrestemperaturen zu niedrig sind. Selbst in Endemiegebieten ist nur jede 20.000ste Zecke infiziert. Da sich das Virus in der Darmwand und nicht in den Speicheldrüsen der Zecke befindet, besteht die Gefahr einer Infektion nur bei vollgesaugten Zecken (ab Linsengröße). Meistens werden die Zecken vorher entfernt. Selbst nach dem Biß einer infizierten Zecke passiert in 60-70% der Fälle gar nichts, bei 20-30% kommt es zu grippalen Symptomen und nur bei 10% erfolgt eine Infektion des Gehirns. Von diesen 10% kommt es in 90-95% zu einer vollständigen Ausheilung, bei 3-10% bleiben Restsymptome zurück und 1-2% verlaufen tödlich. Die Chance, an einem Zeckenbiß zu sterben beträgt also bestenfalls 1-2 zu 20 Millionen (in den Endemiegebieten unter 1.000 m Höhe). Die Chancen, einen Impfschaden zu erleiden, liegen jedoch wesentlich höher. Laut der Zeitschrift „arzneitelegramm“ liegen sie bei 1 zu 32.000 – und das nur laut der offiziell gemeldeten Fälle, ohne Berücksichtigung der Dunkelziffer ... Übrigens schützt die Impfung nicht vor der Borreliose, die weitaus häufiger durch Zecken übertragen wird. Hiergegen gibt es keinen Impfstoff, sie kann durch Antibiotika allerdings erfolgreich behandelt werden.*
- *(Röteln:) ... Die einzige Gefahr liegt in der Möglichkeit einer Schädigung des Embryos, wenn eine Schwangere in den ersten vier Monaten an Röteln erkrankt („Röteln-Embryopathie“). Daraus wird das Hauptargument für Rötelnimpfungen abgeleitet. Aber auch hier sieht die Sache ganz anders aus, wenn man genau hinschaut: Mehrere Studien in Frankreich und Deutschland zeigten, dass ca. 90% der Mädchen unter 20 Jahren über eine natürliche Immunität gegen Röteln verfügen. Natürliche Immunität schützt zu 95-98% vor einer Zweiterkrankung, während bei einer künstlichen Immunität durch Impfung die Zweiterkrankungsrate zwischen 50 und 100% liegt, wie die Virologin Dorothee Horstmann aus New Heaven/Connecticut herausfand. Das bedeutet, daß die Impfung praktisch keinen Schutz bietet im Gegensatz zur den echten Röteln im Kindesalter*

11. Allergien

Johannes Jürgenson:⁵²

Jede Impfung bedeutet, Fremdeiweißstoffe in den Körper einzubringen. Es zählt zum medizinischen Grundwissen, dass der Körper darauf mit Abwehrmaßnahmen reagiert. Wir nennen das „Allergie“ und die Reaktion kann im Extremfall, im „anaphylaktischen Schock“, in kurzer Zeit zum Tode führen. Es gibt interessante Querverbindungen zwischen Pockenimpfungen und dem Auftreten von Heuschnupfen. Beide treten zur selben Zeit auf, in den selben Gebieten und den selben gesellschaftlichen Schichten!

⁵¹ Unter Anmerkung 286 steht im Text: Hans Reusch: „Die Pharmastory“

⁵² In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 242/243, Edition-Resolut 2002

Als Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie 1796 sein berühmtes „Organon der Heilkunst“ veröffentlichte, taucht der Heuschnupfen in dieser detaillierten Sammlung damals bekannter Krankheiten noch nicht auf. Von den ersten Heuschnupfenkranken wird im 19. Jahrhundert aus England berichtet, wo auch die ersten Impfungen stattfanden (J. Bostock, 1819). Hier wiederum waren es nicht Bauern, die erkrankten, sondern erstaunlicherweise Stadtbewohner aus besseren Verhältnissen.

Das stimmt mit der Tatsache überein, dass Impfungen, solange sie nicht Pflicht waren, lange Zeit besonders in der gebildeten Mittel- und Oberschicht zum „guten Ton“ zählten. Auch Sticker konnte 1908 in Deutschland dasselbe Phänomen beobachten. Buchwald sagte auf einem Vortrag in London 1992: „Das heißt, die Krankheit verbreitete sich dort, wo geimpft wurde und nicht dort, wo die meisten Pollen flogen.“

Auch die Neurodermitis (Schuppenflechte) von Kleinkindern, vor ein paar Jahrzehnten praktisch unbekannt, zeigt diese Zusammenhänge. Die Zahl der Neurodermitiskranken wird allein in Deutschland auf zwei Millionen geschätzt!

Außer den klassischen Allergien steht auch die Zunahme des Diabetes bei jungen Menschen im Verdacht, durch Impfungen ausgelöst zu werden. Eine Entwicklungsschädigung ist durchaus wahrscheinlich und muß dringend näher untersucht werden.

12. Nervenschädigung, Autismus, plötzlicher Kindstod

Johannes Jürgenson.⁵³

Es gibt aber offensichtlich noch viel weitreichendere Folgen der „Impf-Epidemie“ der vergangenen Jahrzehnte, und diese hat der amerikanische Medizinhistoriker Harris L. Coulter in seinem Buch: „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“ detailliert beschrieben. Es handelt sich um das Auftreten von mehr oder weniger ausgeprägten Charakterstörungen, die auf eine Entwicklungs-Schädigung des kindlichen Nervensystems zurückgehen. Viele der Viren, die in den Impfstoffen enthalten sind, sind in der Lage, eine Enzephalitis (Gehirnentzündung) auszulösen. Aus diesem Grund werden sie „abgeschwächt“.

Allerdings reagiert nicht jedes Kind gleich auf solche „abgeschwächten“ Viren. Je nachdem, welche erbliche Konstitution es mitbringt ... wie die momentane Impflage ist und welche äußeren Belastungen vorliegen, ist prinzipiell jede Reaktion möglich, von gar keiner bis zum schweren Impfschaden. Da man all diese Faktoren nicht mit Sicherheit messen kann, ist eine Impfung im Grunde „russisches Roulette“ mit der Gesundheit der Kinder.

Dabei werden – wenn überhaupt – nur die schwersten Behinderungen mit Impfungen in Zusammenhang gebracht.

So gelten beispielsweise beim Autismus ähnliche Zusammenhänge wie beim Heuschnupfen: auch hier tritt die Krankheit gleichzeitig und in denselben sozialen Schichten auf wie die Impfung (in diesem Falle die Keuchhustenimpfung von Kleinkindern). Vor 1943 findet man nur eine Handvoll Fälle, bis 1960 waren etwa 150 Fälle bekannt. In den 60er Jahren stieg die Zahl dramatisch an und liegt heute in den USA bei 200.000! Die Keuchhustenimpfungen begannen in den 50er Jahren und wurden ab den 60ern massenhaft eingesetzt. Auch in den europäischen Ländern ist dieser Zusammenhang zu sehen. Dass das kein Zufall ist, hat Coulter in seinem Buch dargelegt: Die offiziell anerkannten Impfschadensfälle zeigen eine starke Beteiligung des Nervensystems, nämlich Krampfanfälle,

⁵³ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 243-245, Edition-Resolut 2002

Gehirnentzündung und eventuell bleibende Intelligenzdefekte und Epilepsie. Auch bei Autisten ist das Nervensystem schwer geschädigt, so dass die Impfungen als Verursacher durchaus in Frage kommen.

Plötzlicher Kindstod (Sudden Infant Death Syndrome = SIDS):

Das Phänomen, daß Säuglinge ohne erkennbare Ursache oder Krankheit plötzlich tot in ihrem Bettchen gefunden werden, gab Anlaß zu vielerlei Spekulationen. Amerikanische und australische Studien lassen erkennen, daß etwa die Hälfte der Kinder innerhalb von vier Wochen vor ihrem Tod geimpft worden waren. Je länger die Impfung zurück lag, umso weniger Todesfälle gab es. Das deckt sich mit anderen Beobachtungen, wonach ein Drittel der geimpften Kinder im selben Zeitraum leichte bis schwere Krankheitssymptome entwickelten, wie Fieber, Erbrechen, Krampfanfälle oder Schlappeheit. Das betrifft meistens die DPT-dreifach-Impfung, kann aber auch bei anderen Impfungen auftreten ...

13. Schule und Erziehung

Johannes Jürgenson:⁵⁴

Die Impfschäden haben in ihrer Gesamtheit ungeahnte gesellschaftliche Dimensionen. Es handelt sich dabei um das relativ unbekanntere Krankheitsbild des „Minimalhirnschadens“. Die betroffenen Kinder sind meist hyperaktiv, leiden unter Konzentrationschwäche oder Legasthenie und oft unter Verhaltensstörungen gegenüber anderen Kindern sowie ihren Eltern und Lehrern. Auch dieses Problem war früher nur sehr selten anzutreffen, verbreitete sich ab den 50er Jahren seuchenartig zunächst in den USA, später in Europa.

*Es hat inzwischen solche Ausmaße angenommen, dass man in jeder Schulklasse mindestens ein solches Kind findet, das oft der ganzen Klasse zur Last fällt, ohne etwas dafür zu können. Die Mediziner sind ratlos. Das „Journal of the AMA“ nannte 1988 den „Minimalhirnschaden“ – „diejenige Schwäche, die am häufigsten aus den Grundschulen gemeldet wurde, und eines der verbreitetsten Probleme in kinderpsychiatrischen Polikliniken ... möglicherweise das meistuntersuchte Problem der Kinderpsychiatrie.“ Bis heute ohne Ergebnis. Man hat nämlich die naheliegendste Erklärung „übersehen“, oder – besser gesagt – das wissenschaftliche Tabu nicht angetastet: **Die Impfungen.***

Warum erleiden Millionen von Kindern weltweit plötzlich leichte bis schwere Hirnschäden, die es früher fast nicht gegeben hat? Welcher Stoff ist in der Lage, so etwas zu verursachen? Und mit welchem Stoff wurden Kinder seit den 50er Jahren massiv konfrontiert? Die Antwort liegt auf der Hand: es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die massenhaften Impfungen, allen voran die Pockenimpfung, die inzwischen von der DPT-Impfung abgelöst wurde, wobei der Pertussis-Anteil der gefährlichste zu sein scheint.

Bei all diesen Impfungen sind schwere Nervenschädigungen offiziell bekannt, nur die „leichten“ nimmt man nicht zur Kenntnis. Der französische Impfspezialist Dr. J. Kalmar sagt: „Durch Impfungen werden ganzen Generationen charakterliche Veränderungen induziert; geändert werden die Konzentrations- und Kritikfähigkeit, während gleichzeitig Erregbarkeit und Ängstlichkeit verstärkt werden. Damit wird das Verhalten beeinflusst, und es entstehen

⁵⁴ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 245-247, Edition-Resolut 2002

amorphe, atone Menschen, die sich für kaum etwas interessieren, die ängstlich und in sich verschlossen sind, weil sie den verschiedensten Ängsten ausgesetzt sind."⁵⁵ ...

Zwischen 1960 und 1980 hat sich die Zahl behinderter Kinder in den USA mehr als verdoppelt, die Zahl der Kinder mit „Aktivitätsbehinderungen“ stieg von einer Million auf zwei Millionen. Die Kurve der Gewaltverbrechen zeigt denselben Anstieg. Coulter hat in seinem Buch diese Zusammenhänge deutlich gemacht. Er schreibt zusammenfassend: „Kinder sind die Bausteine der Familie und später der Gesellschaft. Wenn sie vom Säuglingsalter ab Defekte aufweisen, wird die Entwicklung der Familie, der Gesellschaft beeinträchtigt und deformiert.

Wenn 10 bis 20% aller Kinder Minimalhirnschäden haben, wie soll dann ein normales Familienleben entstehen? Wenn 10 bis 20% der High-School-Abgänger nicht lesen gelernt haben, was sollen sie dann den größten Teil des Tages anderes tun als fernsehen? Wenn über eine Million Kinder täglich offiziell ... Drogen⁵⁶ in der Schule verabreicht bekommen, damit ihre Hyperaktivität unterdrückt wird, wie soll dann das Entstehen einer Drogenszene verhindert werden? Beide, Familie und Gesellschaft, sind Opfer der Kinderimpfungen.“ ...

14. Die wahren Hintergründe der Impfungen

Harris L. Coulter schreibt:⁵⁷

„Die Medizin besitzt mächtige Verbündete in Industrie und Politik. Sie hat sich sogar einen Teil der Presse dienstbar gemacht, die zwar bereit ist, den höchsten Beamten in diesem Land auf die Finger zu klopfen, aber vor dem selbstbewußt auftretenden, dogmatischen Arzt (– „Bruder“ der modernen Inquisition –) oft ängstlich zurückweicht. Nach allen Seiten abgeschirmt, gelang es so den Ärzteorganisationen, ein Impfprogramm nach dem anderen durchzusetzen und sie ignorierten jeden Beweis, dass hier ein grausamer Blutzoll an zerstörten Leben gefordert wurde.“⁵⁸

Dr. Buchwald schreibt dazu: „Der wahre Grund für die staatlich geförderten Impfkationen ist das Profitdenken der Pharmaindustrie und der Ärzte.

In Medical Tribune" Nr. 49 vom 14. 3. 1987 heißt es: „Süssmuth⁵⁹ beschimpft impfmüde Ärzte. Wer nicht impft, verzichtet auf 10.000 DM pro Jahr". Nach diesem Artikel haben die Ärzefunktionäre Dr. F.M. Mader, Bundessführer, und Dr. E. Brüggemann, Bundesvorsitzender des Faches Deutscher Allgemeinärzte, empfohlen: „Impfen Sie, was das Zeug hält.“ ...

WHO-„Experten“ empfehlen nun, künftig alle Kinder gegen Hepatitis B zu impfen. Dazu sind drei Impfungen nötig, jede einzelne kostet 150 DM – bei über einer Million Geburten jährlich allein in Deutschland ein Bombengeschäft! ...

⁵⁵ Unter Anmerkung 290 steht im Text: In „Impfungen und Impfschäden“, S.L.V., Oktober 1967

⁵⁶ Z.B. Ritalin

⁵⁷ Zitiert in: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 248/249, Edition-Resolut 2002

⁵⁸ Unter Anmerkung 291 steht im Text: Harris L. Coulter: „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“

⁵⁹ Rita Süssmuth, Ex-Bundestagspräsidentin (CDU), Mitglied der CFR-Unterorganisation DGAP (C. C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 372, Hohenrain 2001)